

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-07-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

27. Juli 1958

Herrn Hanns Arens
Kindler Verlag
Harthausen Strasse 50
München 9

Lieber Herr Hanns Arens,-

bitte verzeihen Sie vor allem diesen, meinen späten Dank für Ihre beiden Briefe und die Herrn Arnold Krieger betreffende, übrigens sehr interessante und bezeichnende Sendung. Ich bin aber gestern erst aus Ischia heimgekehrt, wo ich mich ohne Schreibmaschine befand, und da ich meine Handschrift selbst nahen Freunden nur ungern und zögernd zumute, musste ich wohl oder übel davon absehen, Ihnen einen Inselbrief zu schreiben.

Zunächst zu Ihrer Verlautbarung vom 2. Juli: gewiss wäre Dr. Werner Weber ein guter Mann, und gewiss müsste die fragliche Aufgabe ihn interessieren. Doch weiss ich zu genau, wie ungemein überlastet der Feuilletonchef der NZZ in jedem Augenblick ist und fürchte also, dass er sich die Zeit nicht wird stehlen können, die für Ihre Pläne nötig und nicht ganz unbedeutend sein wird. Ich habe nun hin und her gegrübelt, wer etwa sonst in Frage käme und bin vorläufig auf folgende Namen verfallen: Martin Beheim-Schwarzbach ist ein so treuer, wie kenntnisreicher und "eingeweihter" Verehrer von T.M. Er hat bei der Gedächtnisfeier in den Münchner Kammerspielen eine sehr schöne Rede gehalten und sich übrigens auch im Interesse des "Krull"-Films journalistisch betätigt. Mag sehr wohl sein, dass Beheim-Schwarzbach eine gute Wahl wäre. Ähnlich steht es um Emil Belzner, den Feuilleton-Redakteur der Main-Neckar-Zeitung, Heidelberg. Freilich könnte für ihn dasselbe Zeitproblem gelten, von dem ich fürchte, dass es Werner Weber ausschalten wird. Ein erstklassiger Mann, der, wie Weber, meinen Vater persönlich gut gekannt hat, ist Ernst Schnabel (Klosterberg 60, Hamburg 13), der frühere Chef des NDR. Jetzt, da ich seinen Namen hinschreibe, scheint er mir eigentlich der Geeignteste, besonders auch, weil meine Mutter ihn ausserordentlich schätzt. Als vierten Vorschlag könnte ich Ihnen noch Professor Dr. Karl Schmid, den früheren Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich nennen, halte aber für möglich, dass Professor Schmid nicht die nötige journalistische Erfahrung besitzt. Er hat wiederholt ausgezeichnet über meinen Vater gesprochen und geschrieben, doch waren das immer Hervorbringungen von eher akademischer Natur. Immerhin, Sie sehen; ich habe

mich nicht lumpen lassen, sondern mir weidlich den Kopf für Sie zerbrochen. Angesichts Ihres Briefes vom 3. Juli, freilich, und in Erwägung der verschiedenen von Ihnen so freundlich herbeigeschafften Beilagen mutet meine Bemühung noch immer ärmlich an. Ja, dieser Krieger! Meinerseits glaube ich kaum, dass der Bube uns das Bild jemals zurückerstatten wird; und während es natürlich schon schön wäre, auch nur einen Abzug aus DAS EIGENTLICHE LEBEN zu besitzen, so wissen wir doch leider genau, wie unzulänglich Photoreproduktionen, die von einer Photoreproduktion gemacht sind, regelmässig ausfallen. Aber die - allerdings nur mit halber Stimme getane - Behauptung, er habe uns das unersetzliche Bild damals zurück-erstattet, ist so wahr, wie das Meiste was von Kriegern stammt.

Ihren Ankündigungen entnehme ich, dass Sie ja fürs nächste schon eine wahre Unzahl von Bildbiographien planen, - eine bewundernswürdige Unzahl, möchte ich hinzufügen, - und dass, ausser den Meistern des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts, - den schriftstellerischen Meistern, meine ich, - ausser, also Gerhart Hauptmann, Rilke, Hofmannsthal und anderen auch geringere Lichter, wie Zuckmayer, etwa (oder irre ich da ?) auf Ihrem Programm stehen. Dies entlastet mein Gewissen bezüglich der Verzögerung, die ich Ihnen im Interesse meiner Biographie nicht ersparen kann, und die auch Dr. Hirsch, im gleichen Interesse, für unabwendbar hält. Ohnedies werde ich mein bei weitem Bestes tun, um diese Arbeit so schnell zu bewältigen, wie die Schwierigkeit des Themas dies irgend gestattet. Seien Sie aber überdies versichert, dass wir Ihnen und Ihrem Autor (Ihrem und dem unseren, meine ich) jedwede Hilfe leisten werden, deren Sie zum gegebenen Zeitpunkt bedürftig sein mögen.

Unser Kilchberger Gespräch ist mir in freundlichster Erinnerung, und ich hoffe, dass unsere Pfade sich in nicht allzu ferner Zukunft einmal wieder kreuzen werden. Meine schönsten Empfehlungen, bitte, an Herrn und Frau Kindler.

Ich bin, lieber Herr Arens, mit den besten Wünschen und Grüßen

Ihre sehr ergebene:

